



## Pflegefälle

Denk ich an Datenbanken, denk ich an blitzsaubere Tabellen, assoziiere "Präzision" und "Ordnung". Liegt es daran, dass nur die theoretischen Konstrukte so fest in meinem Hirn verankert sind? Oder ist es das Image von Solidität à la "so sicher wie die Bank von England"?

Als Praktiker müsste ich es wirklich besser wissen. Schon in meinem Handy gehen Name und Vorname bunt durcheinander. Noch schlimmer sieht es in meiner "großen" Adressdatenbank aus: Immer fehlt ein Feld für noch einen Ansprechpartner - und schwupps wird er da eingetragen, wo die Typprüfung eines Feldes das nicht explizit verhindert.

Der größte Teil an Software, mit dem wir täglich in Berührung kommen, stützt sich auf Datenbanken - auch zum Beispiel Scannerkassen-Systeme: "Wieso kostet der Besenstiel 8,90 Euro? Er ist mit 1,99 ausgezeichnet." Oder die verzweifelt bei der Kollegin nachfragende Kassierererin: "Die Warengruppe für diese Backform ist nicht im Computer! Was macht denn jetzt?"

Und in Ihrer Adressdatenbank geht es bestimmt nicht besser zu - mindestens 10 Prozent der notierten Kontakte sind umgezogen oder haben die Firma längst verlassen.

Das Praxisproblem von Datenbanken liegt nämlich darin, dass sie gepflegt werden müssen. Von Menschen. Und damit ist das hehre Prinzip von Ordnung und Präzision schon zum Teufel. Selbst Firmen, die mit viel Personal nichts anderes tun, als etwa Telefonbücher auf Stand zu bringen, schaffen keine null Fehler - die "Frauen"hofer Institute können ein Lied davon singen.

Kleinkram, könnte man meinen, shit happens. Seit mir jedoch die Verwaltung einer Stadt am

Neckar, in der ich noch nie gewesen bin, vorwirft, dass ich dort des nachts in einem Fahrzeug mit Münchner Kennzeichen die erlaubte Geschwindigkeit überschritten hätte, sehe ich das anders. Ich wohne in Hannover und habe seit zwei Jahren keinen Leihwagen mehr benutzt. Wie also bringt man ein Münchner Kennzeichen mit meiner Adresse in Hannover zusammen, ohne dass es tatsächlich eine Verbindung gibt? Vor allem: Wird diese Verbindung jemals wieder aufgehoben?

Wenn ich mir vor diesem Hintergrund ausmale, wie in Bälde unsere ganz großen und heiklen Datenbanken zusammengelegt werden sollen, um uns alle vor Terroristen zu schützen, dann wird mir mulmig. Damit das klar ist: Ich habe genauso viel Angst vor Terroranschlägen wie jeder andere auch.

Aber ebenso klar ist, dass bereits die automatische Zusammenführung völlig unterschiedlicher Datenbanken nicht fehlerfrei gelingt - allein die Polizei wird 1,5 Millionen Einträge beisteuern. Und danach? Nur gut gepflegte Datenbanken sind gute Datenbanken. Wer wird die aktualisieren, den offensichtlichen Unsinn rauswerfen? Falsche Verknüpfungen müssen nicht nur entfernt, sondern überhaupt bemerkt werden. Ich erinnere mich nicht, etwas über ein dafür bereitgestelltes Budget gelesen zu haben.

Diesmal gings bei mir um läppische 15 Euro, aber beim nächsten Mal geht es vielleicht um eine Straftat. Aber, wie es so schön heißt: Wer sich nichts vorzuwerfen hat, muss sich ja keine Sorgen machen. Oder?

*Detlef Grell*

Detlef Grell